

ich dahin gestellt sein lassen, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, ebenso ob 6) geographische Verbreitung und namentlich Isothermenlinien bei einem von Schottland und Sibirien bis Afrika wohnenden Vogel von erheblichem Einfluss sind. Im mittleren Europa bringt diess jedenfalls keine Veränderung hervor.

Immerhin bleibt es interessant, dass sich der Eisvogel je nach dem Vorhandensein verschiedener Einflüsse nicht immer streng an die Normalbrutzeit bindet, und er erinnert hierin gewissermassen an die Kreuzschnäbel *).

Noch ein Wort über *Aquila pennata*.

Vom

Grafen C. Wodzicki.

(Brief an den Redacteur d. B.)

... Ich greife zum dritten Male nach der Feder, um über *Aquila pennata* einige Aufklärungen zu geben, die Sie gütigst im nächsten Hefte der *Naumannia* veröffentlichen wollen. Der Sporn zu meinem Aufsätze ist Ihr interessanter Aufsatz im letzten Hefte der *Naumannia* vom Jahre 1853 (Beiträge zur Oologie und Nidologie), wo auf Seite 420 wieder der Zweifel auftaucht, dass *Aquila pennata* und *minuta* zwei Species sein könnten, unter der Vermuthung, dass sich Schreiber dieses vielleicht getäuscht hat. Ich muss etwas weit zurück und die Sache ab ovo aufnehmen, um zu beweisen, dass dieser Vogel von mir fortwährend und beim Horste beobachtet worden ist, und jedes Jahr Beweise geliefert hat, dass seine Eier im Korne, Gestalt und Farbe mehr variiren, als Buteonen-Eier; weiter ist mir klar, dass bis jetzt Niemand die Gelegenheit gehabt hat, so viele Paare zu beobachten, als ich es seit drei Jahren konnte. Da mir ein einziges Frühjahr 7 Gelege sammt den Vögeln geliefert hat, das künftige Jahr ein einziges, das letzte zwei Paare zu beobachten gab, so bin ich im Stande mit mehr Sicherheit aufzutreten, als viele Andere, die wohl eine grössere Anzahl von Eiern der *Aquila pennata* besitzen mögen als ich, diese aber gekauft und eingetauscht

*) Dass solche früh nistende Paare keine zweite Brut machen, ist wahrscheinlich, aber durchaus nicht bewiesen.

haben, wobei meistens das Vaterland unbekannt bleibt, und bei welchen die Alten nicht geschossen worden sind. Sie sagen, dass die Abbildungen Thienemann's, die Exemplare des Pesther Museums und diejenigen meiner Sammlung verschieden von den kleinen, runden, weissen des Grafen Dzieduszycki sind. Ich muss Sie darauf aufmerksam machen, dass die Eltern dieser weissen Eier Ihrer Sammlung*), eben so wie die anderer Sammlungen unbekannt sind, und meiner Ansicht nach schwache Beweise liefern, wo gegen alle Exemplare der meinigen und die zwei des Grafen Dzieduszycki die Alten entweder beide oder wenigstens einen zum Beweise gehabt haben. So sind denn unsere Waffen sehr ungleich; ich will aber dennoch streiten für die Wahrheit und den Fortschritt unserer Wissenschaft. Eben die weissen, rundlichen Eier des Grafen Dzieduszycki und die beiden schlecht präparirten Vögel haben mich in den Irrthum geführt, der *Aqu. minuta* Brehm's beizutreten, und den Artikel über den Vogel im 2ten Bande 2tes Heft 1852 unserer *Naumannia* p. 65 zu schreiben! Als ich mich deutlich überzeugte, dass die weissen Achselflecken ungemein leicht beim Präpariren unter die Flügel gerathen und sehr schwer wieder aufzufinden sind, so wurde mir klar, warum so viele *Aqu. pennata* ohne weissen Flecken in den verschiedenen Sammlungen stehen, und viele tüchtige Kabinetts-Gelehrte (Nesthocker) zu dem Irrthume verleiten, zwei Arten des Zwergadlers anzunehmen. Da Wahrheit und Fortschritt der Wissenschaft Ziel meines Lebens sind, die skrupulöseste Gewissenhaftigkeit das Mittel, da ferner Eigenliebe und das *qu'en dira-t-on* vor dem Lichte der Ueberzeugung weichen müssen, so muss ich demüthig bekennen, dass ich geirrt habe, und Sie waren so gefällig, meinen Protest im 1. Heft III. Bds. S. 93 zu veröffentlichen. Obwohl mir bewiesen schien, dass ich Nichts mehr zu beobachten hätte, unterliess ich doch nicht, jede Gelegenheit zu benutzen, diesen Vogel in allen Kleidern zu untersuchen. Aus diesem Grunde machte ich eine Reise nach Russisch-Polen, wo ziemlich complete Sammlungen von inländischen Vögeln sich vorfinden. Auch dort fand ich die nämlichen Beweise, obwohl die Exemplare aus verschiedenen Lokalitäten herstammten. Freilich fand ich einige *Aqu. minuta*, die

*) Dem ist nun freilich eben nicht so, wie ich bereits a. a. O. bemerkt. Die Eier meiner Sammlung sind seitens ihrer Provenienz durch den eben so kenntnisreichen als gewissenhaften Sammler ausdrücklich und sicher bestimmt, und gleichen vollkommen den beiden „sicher bestimmten“ Eiern der Sammlung des Grafen Dzieduszycki. Baldamus.

aber unter den Flügeln *Aqu. pennata* waren; endlich sah ich einen Zwergadler, der auf dem einen Flügel *Aqu. pennata*, mit herrlichen, weissen Achselflecken war, und mit dem anderen Flügel als ein düsterer *Aqu. minuta* sich vorstellte. So kann ich denn keck behaupten, dass *Aqu. minuta* nichts als *Aqu. pennata* im ersten und zweiten Jahre ist. Ob mein demüthiges Bekenntniss Nachfolger finden wird, bezweifle ich sehr, die Zurücknahme des mihi bei einer neuen Species kommt so schwer! Ich will lieber freiwillig dieses Opfer der Wissenschaft bringen, als dass mich praktische Forscher (Nestflüchter) durch veröffentlichte Beweise dazu zwingen. Wie viele Species haben wir schon begraben, seitdem wir unsere Versammlungen haben, wie viele liegen noch auf dem Sterbebette, die nur von ihren Vätern mit Eigenliebe erhalten, auch gar bald in's Grab sinken werden, da leben ohne Wahrheit ein Scheinleben ist. Die Erfahrungen des Einen nützen selten einem Anderen, und Montesquieu sagt sehr richtig: *L'expérience est une suite de sottises*. Jeder glaubt klarer zu sehen als sein Vorgänger, und so kommt er auf die Spur der Entdeckungen; Jeder erwirbt die Erfahrung auf eigene Kosten! Wenn dadurch die Wissenschaft nicht in Verwirrung käme, würden wir Jeden lustig laufen lassen auf dieser Bahn; allein nicht Jedermann hat den Muth, seinen Irrthum zu bekennen, und das erschwert den wahren Fortschritt. — Die Zwergadler sind höchst interessante Vögel. Sie sind wahre Adler und haben viel von den Falken an sich. Schon das runde, gut geformte Nest, aus feinen Reiseru construirt, weit vom Stamme auf einem Gabelaste angelegt, eine Zärtlichkeit der Gatten, wie man sie nur bei den Tauben sieht, unterscheidet sie von ihren Verwandten; ebenso der Backenstreif, der die Edelfalken charakterisirt, und der in jedem Alter zu sehen ist. Die Stimme, ähnlich der der Buteonen, aber wohlklingender, täuscht leicht den Beobachter. Ich könnte noch viele Unterschiede hier aufzählen, da aber der Aufsatz nur eine kurze Reclame sein soll, will ich mir für später eine weitläufige Beschreibung dieses niedlichen Adlers vorbehalten. Im Nestflaume ist der Zwergadler perlgrau, das erste Gefieder ist schwarzbraun, unten mit dunklen Schäften, wie bei *Milvus ater*, die Deckfedern der Flügel lichter; so erscheint er im Herbste des ersten Jahres. Im Frühjahr kommt er wohl (so denke ich wenigstens) mit demselben Gefieder wieder zu uns; es sieht heller aus, weil es abgebleicht ist, und er bleibt in dem Kleide bis zum Herbste. Die meisten Vögel der Sammlungen Europa's sind 1- oder 2jährige. Nach Beendigung des Brutge-

geschäftes fängt der Zwergadler an zu mausern, verlässt uns aber bald, um im Frühjahr als herrlicher, rostbrauner Vogel zu erscheinen. (Dieses Kleid erinnert an das Gefieder der Varietät oder vielmehr der besonderen Race des *A. fulva*, nämlich *A. chrysaëtos*). Der Unterleib ist dann rostbraun mit dunklen Schäften, der Backenstreif dunkelbraun, der Mantel wie beim vorigen Kleide, nur etwas lichter. Endlich der alte Vogel bekommt den weissen Unterleib mit gelbbraunen Schaffflecken, den lehmbraunen Mantel mit dunkler Schattirung. Meiner Erfahrung nach kommen die Vögel im 2ten und 3ten Kleide seltener zu uns, als die braunen; es scheint mir, dass die Jüngeren von den Alten verdrängt werden, und in rauherem Klimate ihre Zuflucht suchen müssen. Im alten Kleide sieht das Männchen dem Weibchen ähnlich, der Grössen-Unterschied ist weit weniger sichtbar, als bei anderen Adlern, was auch die Eier beweisen, da man in einem Gelege einen genauen Vergleich anstellen muss, um das Ei des künftigen Weibchens von dem des Männchens zu unterscheiden. Ich bin überzeugt, dass die Adler, wie beinahe alle Raubvögel, sich als Geschwister paaren, beim Zwergadler ist es am leichtesten zu sehen, ebenso bei *A. albicilla*, wo die Kleider verschieden sind. Sieht man wo einen Alten mit Jüngeren gepaart, so hat einer der Gatten das Leben verloren, und der Alte hat den Jungen gezwungen, die Braut oder den Bräutigam abzutreten: also ist es immer nur eine Ausnahme. Dieser Despotismus in der Natur der Alten gegen die Jungen sah ich bei allen Vögeln, selbst *Mot. alba*, eine vieljährige Bekanntschaft von mir, lieferte mir dazu ein Beispiel, und viele Störche. Wenn selbst die jungen Gatten schon gepaart sind, und ihr Horst bereits angefangen und es widerfährt einem in der Nähe lebendem Paare das Unglück, Wittwer zu werden, so jagt er vom andern Horste junge Männchen weg, und nimmt mit orientalischer Muthe und Stolze dessen Platz ein. Voriges Frühjahr schoss ich ein sehr altes Weibchen, das Männchen hatte dasselbe Kleid. Zu gleicher Zeit beobachtete ich ein junges braunes Paar, (denn die jungen Vögel brüten immer später) welches erst Anstalten zum Brüten traf. Nach drei Tagen musste mein junger Zwergadler weichen und der alte nahm das Weibchen sammt dem Horste in Besitz. Eine Täuschung war nicht möglich, da kein drittes Paar in der ganzen Gegend zu sehen war, die ich jedes Jahr gewissenhaft untersuche.

Anfangs Mai findet man 2, selten 3 Eier in einem Horste, die höchst merkwürdig variiren. Ich dachte, als ich meinen ersten Artikel schrieb, dass die dunklen, also einjährigen, Vögel diese weissen, rundlichen,

kleineren Eier legten, da wirklich zwei Horste solche geliefert haben, allein später bekam ich einen Horst, bei dessen Eiern auf weissem Grunde schwache Flecke durchschimmerten, und endlich ein Gelege, wo das eine ganz weiss, das andere gefleckt war, und so bin ich denn zur Ueberzeugung gelangt, dass weder das Alter noch die Lokalität diese Verschiedenheit hervorbringen, und dass die Zwergadler geschaffen sind, so verschiedene Eier zu legen, wie die Buteonen. Mit dem Korne war es eine viel schwierigere Aufgabe, und ich begreife sehr leicht, dass ein Kabinetts-Gelhrter, der viele Zwergadler-Eier aus verschiedenen Ländern besitzt, mit der Lupe in der Hand bei gutem Lichte sich vor seinen Arbeitstisch setzt, und die Eier in 2 Gruppen auseinander legt, die lichten mit grobem Korne auf eine Seite und die starkgefleckten mit feinem Korne auf die andere Seite, dass er sie vergleicht und mit Freuden ausruft: Das sind doch gewiss zwei gute Species! Ein Forscher oder Nestflüchter wird auch irren, die Natur steht ihm aber offen, diese Natur, die Alles so charakteristisch und systematisch geordnet hat, und die uns den Schleier jedesmal aufdeckt, wenn wir nur fleissig und gewissenhaft weiter forschen. Es ist uns nicht gegeben, nach unserem Wunsche Entdeckungen zu machen; viele Jahre vergehen oft darüber und die Natur verhüllt das Geheimniss, sie verlangt die seltenste Ausdauer, sie prüft uns lange, aber wie herrlich ist ihre Dankbarkeit, wie schön und wunderbar die verborgenen Schätze, wenn sie damit den Forscher belohnen will.

Um Ihre *A. minuta* so recht in den Sattel zu heben, citiren Sie einen Brief von Dr. Degland, den ich eben so wie Sie, mein werthester Herr, zu schätzen weiss, und der als Kabinetts-Gelhrter sicher einen hohen Rang einnimmt, was auch sein praktisches Werk hinlänglich beweiset. Er ist aber Nesthocker!!! und macht die Species an seinem Arbeitstische! Um dieses zu beweisen, braucht man ja nur das Werk in die Hand zu nehmen und zu lesen: »Herr X hat mir diese Beobachtung mitgetheilt,« »Herr A. mir dieses berichtet,« Herr B. meine Ansicht für richtig angesehen,« diese Eier erhielt ich von dort,« »die anderen von daher,« aber keine hat er gesammelt. Herr Degland hat aber nicht 8 alte Vögel vom Horste geschossen und gewiss wenige Eier dieses seltenen Vogels herausgenommen, und so sind seine Beweise für die Speciesverschiedenheit sehr schwach, da er aus vielen Ländern durch Kauf und Tausch die Eier erhalten hat, von Leuten, die gewiss nicht Geduld gehabt haben, Tage lang beim Horste zu verbleiben. Wie kann

Jemand nach weissen, etwas gröber gekörnten Eiern auf eine Speciesverschiedenheit schliessen, wenn er nicht weiss, was für ein Vogel diese Eier gelegt hat? Die *Aquila minuta* im Pariser Museum sind, ich möchte sagen schlecht maskirte *A. pennata*. Ich habe grobkörnige, ungeflechte, weisse Eier, die weit grösser sind, als alle gefleckten meiner Sammlung. Aus diesen würden gewiss grosse *A. minuta* geworden sein; und recht dunkle, die kleiner sind wie die kleinsten des *Buteo vulgaris*. Das Korn ist ein echtes Adler-Eier-Korn, es finden sich aber so viele Nuancen, dass man ohne Lupe den Uebergang schwer sehen kann. Einige sind so rau, dass man das Korn mit blosser Hand fühlt, andere scheinen ganz glatt, haben aber ein sehr deutliches Korn; und dazwischen gibt es so viele Uebergänge, dass man sie alle schwerlich aufzählen könnte. Die mir bekannten Eier haben folgende Form und Farben; sie werden von jungen, wie von alten Weibchen gelegt, ohne Unterschied:

- a) Zwei Eier, rundlich, grobkörnig, inwendig grün, wie die Eier der *Ciconia nigra*, auswendig weissgrünlich, in der Sammlung werden sie bald kalkweiss, die inwendige Farbe hält länger (bei mir schon 3 Jahre); diese Eier sind kleiner wie alle andere 2" 1''' — 1" 7''' (Leipziger Maas) bauchig, an beiden Enden beinahe gleich rund, unbebrütet und unausgeblasen wogen sie 3 Loth weniger 14 Gran, ausgeblasen 60—62 Gran. Diese Eier wurden von einem jungen Weibchen gelegt, das dunkelbraun war mit weissen, grossen Achselflecken.
- b) Vier Eier mit demselben Korn etwas ovaler, von derselben Farbe, rein ausgeblasen 5 Gran schwerer, zwei vom jungen, zwei vom alten Weibchen gelegt.
- c) Zwei Eier, die eben so klein waren wie Lit. a, von derselben Farbe, mit schmutzig gelblichen Flecken sparsam bestreut auf dem ganzen Eie; vom alten Weibchen.
- d) Zwei grünlich weisse Eier von sehr grobem Korne, schön grün inwendig, auswendig einige gelbe Flecken, die vom Schmutze herzustammen scheinen, die sich aber nicht wegwaschen lassen. Unausgeblasen 3 Loth, rein 73 1/2 Gran, L. 2" 4''', B. 1" 11'''; die Form wie die der vorigen. Vom 2—3jährigen Weibchen gelegt.
- e) Drei Eier in einem Gelege, die höchst interessant sind, und wovon ich nirgends ähnliche getroffen habe. Alle sind klein, wie die unter Lit. a beschriebenen, das Korn viel feiner, glatt anzufühlen,

von schöner, spitziger Form und doch bauchig; das eine ist weisslich grün, ungefleckt; das zweite kalkweiss mit schmutzigen, ziemlich grossen Flecken von gelbbrauner Farbe; das dritte von noch feinerem Kerne, was man nur mit der Lupe erkennen kann, mit dunklen kastanienbraunen Flecken und Punkten, sparsam auf dem ganzen Eie vertheilt, die Spitze aber damit ganz bedeckt. Die Eier wiegen 70—71 Gran, L. 2" 2"', B. 1" 9"'. Vom alten Weibchen. Das letzte Ei ist in der Farbe den stark gefleckten Eiern von *M. ater* sehr ähnlich.

- d) Mitte Mai sass ein junges braunes Weibchen auf einem einzigen Ei, welches wieder ganz verschieden ist: Gewicht bloss 55 Gran L. 2", B. 1" 9"', das Korn fein und glatt, doch sichtbar ohne Lupe. Der Grund ist gelblich, beinahe verdeckt von dunkleren, kleinen Pünktchen, die rostgelb auf dem spitzigeren Ende erscheinen; deswegen hat die Hälfte des Eies einen rosafarbigem Anflug. Dieses schöne Ei ist ohne bauchig zu sein beinahe gleich an beiden Enden. Alle Väter und Mütter der beschriebenen Eier hatten weisse Achselflecken, die selbst beim frischen Vogel leicht zu verdecken sind.

Der Zwergadler ist viel zutraulicher, als andere Adler, also leichter zu schiessen; er kreiset weniger, sitzt stundenlang auf demselben Baume, ist dabei ungemein zärtlich, denn ich sah ihn auf dem Horste stehen und mit dem Weibchen schnäbeln; das Männchen brütet einige Mal des Tages, nicht nur in den Mittagsstunden. Sein Flug ist rasch und gewandt, vom Horste streicht er wie ein Falke ab. Er fängt Vögel und Mäuse, Frösche, Eichhörnchen, Maulwürfe, wie es scheint mit Leichtigkeit, da er immer gut bei Leibe ist und der Jagd nur wenig Zeit widmet. Das Aufsitzen auf seinen Horst ist auch charakteristisch; er setzt sich weit von diesem auf den Ast, bückt den Kopf hinunter, bläst den Kropf auf und schreitet langsam, wie eine Taube darauf zu, bis er endlich auf den Rand kommt; bei dieser interessanten Gymnastik lässt er ein wohltonendes, flötenartiges keg, keg, keg, hören. Ob ich Sie überzeugt habe, weiss ich nicht, doch schrieb ich die Beobachtungen nieder, weil ich es der Wahrheit schuldig war. Wenn dieses Frühjahr wieder einige von diesen Vögeln mir zur Beobachtung bietet, und ich was Neues entdecke, sollen Sie davon alsogleich in Kenntniss gesetzt werden; und nun, Herr Kollege, einen Gruss und den herzlichen Wunsch,

dass Sie Vieles und Neues entdecken in der Vogelwelt, aber nur recht wenige neue Species!

Hochachtungsvoll verbleibt

Krakau, den 17. April 1854.

Graf Casimir Wodzicki.

Aus einem Briefe an Herrn Grafen C. Wodzicki,

vom Herausgeber.

... Abgesehen davon, dass meine incriminirte Bemerkung dem Publikum und mir die Freude verschafft hat, wieder einmal ein stets interessantes Lebenszeichen von Ihnen zu erhalten, hat sie denn doch auch den Gegenstand selbst durch Ihre Entgegnung, meines Bedünkens, wesentlich gefördert, und obschon Ihre auf Thatsachen gestützten Argumente mich noch nicht völlig überzeugt, so bekenne ich doch offen, dass sie meine Ansicht mindestens stark erschüttert haben. Ueberzeugt bis jetzt desshalb nicht, weil Ihnen die Eier meiner Sammlung nicht zur Vergleichung standen, und mir nur ein Exemplar der Ihrigen. Ich sende Ihnen desshalb auch die mir augenblicklich zu Gebote stehenden Exemplare mit der Bitte, sie mir nebst den Exemplaren Ihrer Sammlung zu retourniren. Wir werden dann sehen, wie bedeutend oder schwach der Unterschied im Korne zwischen den verschiedenen Individuen und Gelegen ist.

Denn eben nur auf das Korn habe ich bisher Gewicht legen können. Herrn Dr. Thienemann, dem Schöpfer der wissenschaftlichen Oologie, gebührt das Verdienst, die Struktur der Schaale als das standhafteste und eigentlich einzige ausreichende Kriterium der Artbestimmung aufgestellt zu haben, und obwohl diese schwierige Seite der Oologie weit davon entfernt ist, diejenige wissenschaftliche Bestimmtheit, Schärfe und systematische Ausbildung erreicht zu haben, deren sie jedenfalls fähig ist, so bleibt sie doch wenigstens für den Praktiker das bisher einzige sichere Mittel zur sonst überall so schwierigen Bestimmung der Eier. Ich habe Gelegenheit gehabt, sehr viele sicher bestimmte Eier zu untersuchen, wahrscheinlich mehr, als irgend ein Ornitholog oder Sammler, — deren wo keiner z. B. so viele und verschiedene Raubvögelhorste selbst erstiegen haben dürfte; — aber nie ist mir ein Beispiel vorgekommen, dass Eier derselben Species in der Bildung des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wodzicki K(C)asimir

Artikel/Article: [Noch ein Wort über Aquila pennata 166-173](#)